

Aus dem Volksmusikarchiv

Handschriftliche Notenbücher für zwei Klarinetten

Unter den vielen Notenhandschriften, die im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern gesammelt werden, fallen besonders die handschriftlichen Notenbücher für zwei Klarinetten auf. Und das sowohl was die Zahl und das Vorkommen der Bücher betrifft als auch den Umfang und den Inhalt. Über 200 dieser handschriftlichen Notenbücher finden sich in den Beständen, viele davon mit über 300 verschiedenen Melodien, einige zählen über 500 Melodien. Wenige dieser festgebundenen, meist querformatigen Bücher sind vor 1830 bis 1840 geschrieben, ab 1850 bis 1860 treten diese zweistimmigen Aufzeichnungen in größerer Zahl auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg werden nur noch vereinzelt in Oberbayern Notenhandschriften für zwei Klarinetten angelegt.

Die auftretende Zweistimmigkeit für die beiden Klarinetten ist ganz abwechslungsreich: Unsino,

Oktaven, Terzen und Sexten herrschen vor. Meist ist die erste Stimme auf der linken Seite, die zweite Stimme auf der rechten Seite des aufgeschlagenen Buches mit Tinte und Feder feinsäuberlich notiert. Manche Schreiber legten aber auch zwei verschiedene Bücher für erste und zweite Klarinette an. Im Zusammenklang sind sowohl zwei gleiche Klarinetten in C oder B, vereinzelt in Es vertreten — auch verschieden gestimmte Paare: in frühen Jahren in F und C, bis heute in Es und B.

Die meisten Musikanten und Notenschreiber hatten eine sehr geübte Notenhandschrift. Mit den oft vorhandenen Datumseinträgen lassen sich die Schreibzeiten nachweisen: In Schwerstarbeit wurde eine Handschrift mit über 500 Melodien in etwa zwei Monaten angelegt, andere Musikanten schrieben ein Leben lang die für sie interessanten Melodien auf. Manche Handschriften ge-

hen auch durch verschiedene Hände oder Besitzer. Ortsangaben sind nicht besonders häufig zu finden. Namensnennungen und Besitzvermerke sind oft auf einem Titelticket zu lesen oder werden am Ende von Schreibperioden eingetragen.

Die Tanzmelodien im Dreivierteltakt überwiegen bei der Eintragung: Ländler mit acht oder 16 Takten, Halbwalzer und Walzer sind in langen, nicht selten bis zu 60 oder 80 Melodien umfassenden Reihen in gleicher Tonart notiert. Die Bezeichnung der Handschriften als „Ländlerbüchli“ kommt daher. Die gereihten Melodien wurden in freier Auswahl immer neu zu Tanzfolgen zusammengestellt. Andere Rundtänze wie Polka, Schottisch, Galopp, Mazurka, Dreher oder Figurentänze und andere Besonderheiten folgen am Ende der Handschriften. Manchmal sind Abschriften der Melodien von Drucken oder anderen

Handschriften belegbar. Manche Melodien sind persönliche Schöpfungen des Schreibers oder aus mündlicher Überlieferung festgehalten.

Die zweistimmigen Klarinettenhandschriften bedürfen des halbauswendigen Musizierens, wie es oft auf den oberbayerischen Tanzböden gebräuchlich war: Die Melodie war zweistimmig festgelegt, Begleitung (Blechinstrumente oder Stechinstrumente oder Harmonika) und Baß musizierten auswendig dazu. Regionale Unterscheidungen lassen sich in Melodieüberlieferung, Melodieauswahl und bei den Gattungen ausmachen. Dazu kommen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade bei der Melodieauswahl, die sowohl durch persönliches Können als auch durch regionale Anforderungen bedingt waren.

Im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern haben die Besucher mittwochs von 9 bis 18.30 Uhr Gelegenheit, ausgewählte und kopierte Handschriften für zwei Klarinetten selbst einzusehen und zu erproben. Diese Klarinettenhandschriften haben im wesentlichen Umfang die musikalische Überlieferung in Oberbayern beeinflusst und geprägt.

Eine Bitte: Machen Sie uns auf Notenhandschriften aufmerksam, von denen Sie wissen, die Sie besitzen oder kennen. Wir würden gerne für das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, 83052 Bruckmühl, Telefon 0 80 62/51 64, eine Kopie davon machen.

Ernst Schusser



Erste Stimme aus einer Notenhandschrift für zwei Klarinetten, Ruhpolding 1854.